

Homer: Die Odyssee. Auszug aus dem 23. Gesang in der Übersetzung von Christoph Schmitz-Scholemann, Elsinor, Coesfeld 2023

Und Eurynome, die Haushälterin,
Wusch ihren hochherzigen Herrn Odysseus.
Sie rieb ihn ganz mit Olivenöl ein
Und legte ihm frische Wäsche an und schöne Kleider.
Athene goss ihm aus zierlichen Bechern
Strahlende Schönheit über das Haupt.
Und er sah stärker und größer aus als je zuvor.
Dichtes, lockiges, wolliges Haar
Umspielte die edle Stirn.
So wie ein Goldschmied, ein begnadeter Meister
Der feinsten Handwerkskunst,
Goldene Fäden in silberne Broschen einlegt
Und jenen verhaltenen Zauberschimmer erzeugt,
So ließ die Göttin Pallas Athene
Ihrem Liebling Odysseus vornehmen Glanz
Um Haupt und Schultern fließen.
Er glich einem Gott,
Als er der Badewanne entstieg,
Und er nahm wieder Platz auf seinem Sessel
Und saß seiner Frau gegenüber und sagte:

«Sonderbar fremd bist du mir.
Keine Frau auf der Welt
Hat ein Herz wie du, so steinern und starr.
Keine andere Frau säße wie du mit versteinertem Miene,
Wenn ihr lieber Gemahl nach zwanzig Jahren
Harter Arbeit und bitteren Leidens
Zum heimischen Herd zurückkommt.
Eurykleia! Alte Amme, mach mir das Bett bereit,
Ich lege mich schlafen,
Denn diese Frau hat eine Seele aus Eisen.»

Ihm entgegnete nun die vorsichtige Penelope:
«Auch du bist mir fremd.
Ich bin weder stolz noch kalt,
Noch bin ich untertänig.
Aber ich weiß, welch ein Mann Odysseus war,
Als er die Insel verließ
Und das Schiff mit den langen Rudern bestieg.
Eurykleia! Alte Amme, mach ihm das Bett bereit,
Das Odysseus gebaut hat.
Trag es aus meinem Ehegemach
Hinaus in den Hof unter das Vordach,
Leg Decken und ein Polster darauf
Und schimmernde Kissen.»

[...]

So redete er.
Und Penelope begannen die Knie zu zittern,
Und ihr liebes Herz schmolz.
Denn Odysseus hatte ihr das geheime Erkennungs-
zeichen gesagt.

Tränen schossen ihr aus den Augen,
Und sie fiel ihrem lieben Mann um den Hals
Und küsste ihm das Gesicht und sagte:

«Sei nicht zornig, Odysseus,
Ich weiß, du bist der klügste der Männer!
Die eifersüchtigen Götter haben uns nicht gegönnt,
Die Freuden der Jugend zu kosten
Und gemeinsam den Weg an die Schwelle des Alters zu gehen.
Zürne mir nicht, mein lieber Mann,
Weil ich dir nicht sofort um den Hals fiel
Und dich küsste,
Wie ich dich jetzt küsse.
Mein Herz war kalt vor Angst,
Dass einer käme,
Der es nicht gut mit mir meinte
Und mich mit schönen Reden betrügt.
Ach! Hätte Helena, die schöne Helena,
Sich nie in die Liebe zu jenem Trojaner gestürzt,
Ach hätte sie doch der Himmelslust widerstanden!
Hätte sie nur gewusst,
Welch ein grässlicher Krieg aus ihrer Liebe wuchs!
Immer war sie ihrem Ehegemahl ergeben und treu,
Nur dieses eine Mal hat sie dem Fremden nicht widerstanden,
Und ihre Liebe stürzte sie und uns alle ins Unglück.
Aber was rede ich da?
Das ist alles vorbei und vorüber.
Du hast das Erlösungswort ausgesprochen,
Unser Geheimnis, das keiner kennt außer dir und mir
Und der Zofe Aktoris,
Die mir mein Vater in die Ehe geschenkt
Und die unser Ehegemach bewacht hat.
Du hast mich weich und gehorsam gemacht,
Mein Odysseus.»

So redete sie.
Und er kann seine Tränen jetzt
Nicht mehr verbergen. Er weint.
Und umarmt seine kluge, tapfere Frau.
So wie ein Schiffbrüchiger die feste Erde willkommen heißt,
Wenn sein wohlgezimmertes Schiff zerschmettert ist
Vom wild wütenden Sturm,
Und er treibt hilflos über das graue
Endlos traurige Wasser,
Doch schließlich werfen die Wellen
Den vom Salz des Meeres zerfressenen
Tropfenden Mann ans rettende Ufer,
Genauso ersehnt wie die feste Erde für diesen Verlorenen
Kommt für Penelope Odysseus.
Wieder und wieder sieht sie ihn an,
Schlingt ihre weißen Arme um seinen starken Hals
Und küsst ihn.

**Homer: Die Odyssee. Auszug aus dem 23. Gesang in der Übersetzung von Johann Heinrich Voß
(Blatt 1)**

Aber den edelgesinnten Odysseus in seinem Palaste
Badet' Eurynome jetzt, die Schaffnerin, salbte mit Öl ihn,
Und umhüllt' ihm darauf den prächtigen Mantel und Leibrock.
Siehe sein Haupt umstrahlt' Athene mit göttlicher Anmut,
Schuf ihn höher und stärker an Wuchs; und goss von der Scheitel
Ringelnde Locken herab, wie der Purpurlilien Blüte.
Also umgießt ein Mann mit feinem Golde das Silber,
Welchen Hephaistos selbst und Pallas Athene die Weisheit
Vieler Künste gelehrt, und bildet reizende Werke:
Also umgoss die Göttin ihm Haupt und Schultern mit Anmut.
Und er stieg aus dem Bad', an Gestalt den Unsterblichen ähnlich;
Kam, und setzte sich wieder auf seinem verlassenen Sessel,
Gegenüber dem Sitz der edlen Gemahlin, und sagte:
Wunderliche, gewiss vor allen Weibern der Erde
Schufen die Himmlischen dir ein Herz so starr und gefühllos!
Keine andere Frau wird sich von ihrem Gemahle
So halstarrig entfernen, der nach unendlicher Trübsal
Endlich im zwanzigsten Jahre zum Vaterlande zurückkehrt!
Aber bereite mein Bett, o Mütterchen, dass ich allein mich
Niederlege: denn diese hat wahrlich ein Herz von Eisen!
Ihm antwortete drauf die kluge Penelopeia:
Wunderlicher, mich hält so wenig Stolz wie Verachtung
Oder Befremden zurück; ich weiß recht gut, wie du aussahst,
Als du von Ithaka fuhrst im langberuderten Schiffe.
Aber wohlan! bereite sein Lager ihm, Eurykleia,
Außerhalb des schönen Gemachs, das er selber gebauet.
Setzt das zierliche Bette hinaus, und leget zum Ruh'n
Wollige Felle hinein, und prächtige Decken und Mäntel.

[...]

Also sprach er. Der Fürstin erzitterten Herz und Kniee,
Als sie die Zeichen erkannte, die ihr Odysseus verkündet:
Weinend lief sie hinzu, und fiel mit offenen Armen
Ihrem Gemahl um den Hals, und küsste sein Antlitz, und sagte:
Sei mir nicht böse, Odysseus! Du warst ja immer ein guter
Und verständigen Mann! Die Götter gaben uns Elend;
Denn zu groß war das Glück, dass wir beisammen in Eintracht
Unserer Jugend genossen, und sanft dem Alter uns nahten!
Aber du musst mir jetzo nicht darum zürnen noch gram sein,
Dass ich, Geliebter, dich nicht beim ersten Blicke bewillkommt!
Siehe, mein armes Herz war immer in Sorgen, es möchte
Irgend ein Sterblicher kommen, und mich mit täuschenden Worten
Hintergehn; es gibt ja so viele schlaue Betrüger!
Nimmer hätte der Fremdling die schöne argeiische Fürstin
Helena, Tochter von Zeus, zur heimlichen Liebe verleitet;
Hätte sie vorbedacht, dass die kriegerischen Söhne Achaias
Würden mit Feuer und Schwert sie zurück aus Ilion fordern.
Aber gereizt von der Göttin, erlag sie der schnöden Verführung,
Und erwog nicht vorher in ihrem Herzen das nahe
Schreckengericht, das auch uns so vielen Jammer gebracht hat!
Jetzo, da du, Geliebter, mir so umständlich die Zeichen

**Homer: Die Odyssee. Auszug aus dem 23. Gesang in der Übersetzung von Johann Heinrich Voß
(Blatt 2)**

Unserer Kammer nennst, die doch kein Sterblicher sahe,
Sondern nur du und ich, und die einzige Kammerbediente
Aktoris, welche mein Vater mir mitgab, als ich hierher zog,
Die uns beiden die Pforte bewahrt des festen Gemaches:
Jetzo besiegst du mein Herz, und alle Zweifel verschwinden.
Also sprach sie. Da schwoll ihm sein Herz von inniger Wehmut:
Weinend hielt er sein treues geliebtes Weib in den Armen.
So erfreulich das Land den schwimmenden Männern erscheint,
Deren rüstiges Schiff der Erdumgürter Poseidon
Mitten im Meere durch Sturm und geschwollene Fluten zerschmettert;
Wenige nur entflohn dem dunkelwogenden Abgrund,
Schwimmen ans Land, ringsum vom Schlamme des Meeres besudelt,
Und nun steigen sie freudig, dem Tod' entronnen, ans Ufer:
So erfreulich war ihr der Anblick ihres Gemahles;
Und fest hielt sie den Hals mit weißen Armen umschlungen.